

Tach auch! Bonjour! Buenos Dias! Hello! Moin! Jambo! Halo!

(Fast) tägliche und manchmal auch fromme Gedanken zum Zeitgeschehen aus dem Eine Welt Zentrum Herne. Zugrunde liegen die täglichen Bibelvese der Herrnhuter „Losungen“:

www.losungen.de.

Verantwortlich: Martin Domke

Eine Welt Zentrum Herne



Montag. 4. Mai 2020

Die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden: Die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut.

Psalm 107, 3. 8.

Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde.

Lukas 14, 22-23

Sind wir Deutschen gastfreundlich? Nun, es wird auf die Erfahrungen und die Orte ankommen. Als im September 2015 Tausende Geflüchtete praktisch über Nacht nach Dortmund kamen, waren überall „Welcome“-Schilder im Hauptbahnhof ausgestellt. Eine ganze Stadt mobilisierte sich und half. Das ist eine bis heute anrührende Szene und zugleich eine bleibende politische Herausforderung. Mehr dazu gerne in meinem Büro.

Doch es geht nicht nur um Geflüchtete. Die Bibel spricht fast durchgängig und auf sehr unterschiedliche Weise von einer Vision, die seit Urzeiten einen Kontrapunkt zu Leid, Elend und Trennungen setzt, denen Menschen weltweit ausgesetzt sind. Was hier im Psalm 107 so poetisch besungen wird, ist weit mehr als 2.500 Jahre alt – und so aktuell wie eh und je.

Dass Gott Menschen aus allen Himmelsrichtungen zusammen*bringt*, meint ja nicht weniger als dass diese Menschen auch zusammen*gehören*.

Kirche als ein äußerst gastfreundlicher Ort. Das ist wahrscheinlich nicht das erste Bild, das einem in Deutschland einfällt. Und doch gibt es auch dazu Erfahrungen aus der Zeit der Ankunft vieler Geflüchteter bei uns. Eine Kirchengemeinde, in deren Einzugsgebiet ein riesiges Flüchtlingslager errichtet wurde, lud in ihren steifen und unattraktiven Gottesdienst ein – es kamen so viele fremde Menschen, dass die Anzahl der Besucherinnen glatt verdoppelt wurde. Und sie blieben, machten Sprachkurs, halfen mit wo sie nur konnten. Lesungen, Gebete und Predigttexte wurden in Farsi ausgelegt, die Gäste kochten für die Einheimischen und Frauen aus der Frauenhilfe aßen zum ersten Mal Sachen, die sie gar nicht kannten.

Die „Fremdlinge“ haben eine deutsche Kirchengemeinde nachhaltig verändert. Sie mussten dann wegen der unmenschlichen Flüchtlingspolitik der Regierung den Ort wieder verlassen. Einige haben aber noch immer Kontakt. Und die Gemeinde? Sie hat sich erfolgreich im Kirchenasyl engagiert und lädt noch immer zum „Weltcafe“ ein, regelmäßig sind über 100 Leuten dabei. All das undenkbar vor jenen Ereignissen.

Dass wir Menschen zusammengehören, aus dem Westen und Osten, dem Süden und Norden, hört sich für die meisten gut an. In Gasfreundschaft zu investieren aber bringt immer alle weiter, die Gäste und die Gastgebenden.

Wie heißt es so schön? Einige haben ohne es zu wissen Engel beherbergt.